

TEXTE AUS DER UMWELT DES ALTEN TESTAMENTS. In Gemeinschaft mit *Rykle Borger* u. a., hrsg. v. *Otto Kaiser*. Bd. 1: RECHTS- UND WIRTSCHAFTSURKUNDEN; HISTORISCH-CHRONOLOGISCHE TEXTE. Lfrg. 4: *Rykle Borger, Walter Hinz und Willem H. Ph. Römer*: HISTORISCH-CHRONOLOGISCHE TEXTE I. Gütersloh: Mohn 1984. S. 283–450.

Für das Gesamtwerk vgl. ThPh 58 (1983) 238. Die 4. Lieferung enthält zunächst historische Texte in sumerischer Sprache (*Römer*: 289–353). Die meisten Texte sind vollständig übersetzt, die Anmerkungen füllen ein Drittel bis zur Hälfte der Seite und verweisen häufig auf Sekundärliteratur. Es handelt sich vor allem um Inschriften, dann um die sumerische Königsliste, Proben von Jahresnamen und literarische Königsbriefe historischen Inhalts aus dem babylonischen Schulbetrieb. Die breite Präsentation dieses Korpus ist ein hohes Verdienst. Es folgen historische Texte in akkadischer Sprache aus Babylonien und Assyrien (*Borger*: 354–410). Hier werden häufig nur Auszüge geboten, die Anmerkungen sind spärlicher und bieten meist nur Orts- und Namensklärungen. Die Auswahl ist vor allem auf die Interessen des Alttestamentlers zugeschnitten. Die Sammlung beginnt mit einem Text über einen Feldzug Sargons von Akkad und endet mit dem Kyros-Zylinder. Im Gegensatz zur ersten Lieferung finden sich in den Anmerkungen auch Hinweise auf alttestamentliche Bezugsstellen. Dann folgt eine Zusammenstellung westsemitischer Personennamen aus mesopotamischen Quellen (*Borger*: 411–418) und eine höchst erfreuliche kritische Bearbeitung der Behistun-Inschrift Darius des Großen (*Borger* und *Hinz*: 419–450). Den Bearbeitern und dem Herausgeber schuldet die Fachwelt vielfachen Dank für die hervorragende Leistung.

N. LOHFINK S. J.

AHARONI, JOHANN, *Das Land der Bibel. Eine historische Geographie*. Mit einem Vorwort von *Volkmar Fritz*. Übersetzt von *Almut Loew*. Neukirchen-Vluyn: Neukirchner Verlag 1984. XII/482 S.

Die erste Auflage dieses Werkes ist zwar schon 1962 auf hebräisch erschienen. Insofern eine historische Geographie wesentlich durch die Ergebnisse der Archäologie mitbestimmt ist und diese seitdem unglaubliche Fortschritte gemacht hat; ferner, insofern der Vf. nicht nur einer der bedeutendsten Geographen und Archäologen Palästinas in unserem Jahrhundert war, sondern als solcher oft auch höchst profilierte eigene Auffassungen entwickelte, wird vieles in diesem Werk heute nicht mehr, wie man so sagt, „dem Stand der Wissenschaft entsprechen“. Das gilt, obwohl A. unmittelbar vor seinem Tod am 10. 2. 1976 noch einmal zumindest für den Haupttext eine Neufassung des Werkes ausgearbeitet hat, die dann als zweite Auflage erschien und hier übersetzt vorliegt. Trotzdem ist diese deutsche Ausgabe rundum begrüßenswert. Einmal, weil es sich fast gehört, daß wir dieses Vermächtnis des bedeutenden Gelehrten auch in deutscher Sprache zur Verfügung haben. Wenn sein großer Gegenspieler Yigael Yadin eher der amerikanischen Forschungsrichtung, die vor allem durch die Figur von William Foxwell Albright beherrscht war, zuzurechnen ist, hat A. inhaltlich wie methodologisch sich eher an Forschern wie Albrecht Alt und Martin Noth orientiert. Er hat weitergeführt, was sie nicht weiterführen konnten, weil zunächst die braune Herrschaft und später die schwierige Situation der ersten Jahrzehnte nach dem Krieg ihnen den Kontakt mit der Forschung vor Ort unmöglich machten. Allein deshalb ist es wichtig, diese „historische Geographie“ jetzt auch auf deutsch zu haben. Man kann in ihr studieren, was aus den Ansätzen von Alt und Noth bei einem Gelehrten geworden ist, der nicht ruhte und rastete, um sie durch Oberflächenerforschung und Ausgrabungen immer neu zu verifizieren oder zu falsifizieren. Darüber hinaus läßt sich aber sagen, daß dies jetzt die gediegenste und brauchbarste historische Geographie Israels in alttestamentlicher Zeit ist, die wir besitzen. Man kann sie Studenten als ein klassisches Werk in die Hand drücken, das durchzuarbeiten sich lohnt. Wer sie vor einer Reise nach Israel liest, wird seiner Reise eine neue Erfahrungsqualität verleihen. Der akademische Lehrer wird eine wohlgeordnete und zuverlässige Informationsbasis finden, zu der er dann leicht das, was in den beiden letzten Jahrzehnten an neuen Ergebnissen, Fragen und



Sichten hinzukam, selbst ergänzend addieren kann. Das allerdings muß man tun. So fehlt zum Beispiel in Teil I, Kap. 4 „Grenzen und Namen“ (des Landes Kanaan und Israel), die ganze neuere Literatur über die verschiedenen Landeskonzeptionen in den verschiedenen literarischen Bereichen des Alten Testaments, oder in Teil II, Kap. 5 „Die letzten Könige Judas“, wird für Joschija von Juda ein Reichsumfang angenommen, der heute aufgrund der Verbreitung der sogenannten Königssigel weithin aufgenommen ist. Dieses Kap. ist das vorletzte des ganzen Buches: das Buch führt nur bis zu den Verhältnissen der persischen Zeit. Die hellenistische Periode wird nicht mehr behandelt. Da stets „Josia“, nicht „Joschija“ geschrieben wird, zeigt sich außerdem, daß die Schreibung der Personennamen nicht den „Loccumer Richtlinien“ folgt, während dies nach dem Vorwort von V. Fritz für die Ortsnamen der Fall ist. Warum dieser Zwiespalt, der die Benutzung nicht gerade erleichtert?

N. LOHFINK S. J.

KONKORDANZ ZUR SYRISCHEN BIBEL. Hrsg. von *Werner Strothmann*. DIE PROPHETEN.

Teil 1: A–D; Teil 2: H–L; Teil 3: M–A; Teil 4: P–T (Göttinger Orientforschungen; Reihe 1, Syriaca 25). Wiesbaden: Harrassowitz 1984. 2679 S.

Für die Peschitta gab es bisher nur Konkordanzen zu einzelnen Büchern (Ps, Koh, Sir), ferner zu einigen Büchern Indices (Ri, Kön, Jer, Ps). Die im 19. Jh. von der American Presbyterian Mission (Rezayeh) begonnene Gesamtkonkordanz ist nie bis zum Druck gelangt, das Manuskript ist verschollen. Deshalb ist es höchst willkommen, daß nun in Göttingen eine umfassende Konkordanz in Angriff genommen wird. Hier kann aus ihr die durchlaufende Konkordanz zu den Propheten angezeigt werden. Unter „Propheten“ sind dabei die vier großen (inklusive Daniel) und die 12 kleinen Propheten zu verstehen, nicht jedoch die „vorderen Propheten“ des hebräischen Kanons. – Als Textgrundlage dienen die Urmia-Bibel und die Londoner Polyglotte. Die Beschränkung wird nicht weiter begründet. Die Ordnung der Lemmata richtet sich nach Brokelmanns *Lexicon Syriacum*. Die Verbalstämme sind nach der paradigmatischen Folge aufgelöst. Bei den Nomina folgen einander stat. abs., stat. constr., stat. emphat. und die Formen mit Suffixen. Zu jedem Artikel wird auch eine lateinische Bedeutungsangabe gemacht. Dagegen wird keine Auskunft über die hebräischen Äquivalente gegeben, was zu bedauern ist. Die Eigennamen sind ausgelassen und sollen am Ende der Gesamtkonkordanz des Alten Testaments in einem besonderen Band folgen. Weitere Einzelheiten über die Anlage finden sich in Teil I, S. VII f. Man blättert von links nach rechts, die Seite ist einspaltig angelegt, die syrische Schrift entstammt einem Plotter und ist erfreulich gut lesbar. Für dieses Hilfsmittel, hinter dem außerordentlich viel entsagungsvolle Arbeit steckt, müssen nicht nur Bibelwissenschaftler dankbar sein, sondern ebenso die Leser und Erforscher der syrischen Väter, da man jetzt leichter nach deren Bibelhintergrund fragen kann. Gerade deshalb wird in dieser Zeitschrift mit Nachdruck auf diese neue Konkordanz aufmerksam gemacht. Es ist zu hoffen, daß die Arbeit an den weiteren Teilen der Gesamtkonkordanz gut weiterläuft.

N. LOHFINK S. J.

ARENS, EDMUND, *Kommunikative Handlungen. Die paradigmatische Bedeutung der Gleichnisse Jesu für eine Handlungstheorie* (Patmos Paperbacks). Düsseldorf: Patmos 1982. 424 S.

Jesus will mit seinen Gleichnissen auf seine Gesprächspartner einwirken. Dafür kann man auch schlicht sagen: „Stellen die Gleichnisse Kommunikationselemente Jesu vornehmlich in der Auseinandersetzung mit seinen pharisäischen Opponenten dar, so sehen wir in ihnen auf die Veränderung der Wirklichkeitsauffassung und der Handlungsorientierung von Jesu Opponenten abzielende innovatorische Sprachhandlungen.“ (14) Insbesondere mit Hilfe der Begrifflichkeit von Habermas und Apel soll dieser Sachverhalt untersucht werden. „Mit dem Versuch, Universalpragmatik als systematischen Kern einer allgemeinen Theorie kommunikativen Handelns aufzufassen im Sinne der reflexiven Eruerung des normativen Kerns von Interaktion, stoßen wir unweigerlich auf die Konfrontation von Universalpragmatik und Transzendentalprag-